

Bayerischer Oberster Rechnungshof
Kaulbachstr. 9

80539 München

Schweinfurt, 5. Juli 2016

Schließung des Walther-Rathenau-Gymnasiums mit Realschule

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit sehr großer Bestürzung haben die betroffenen Eltern und Schüler vor nicht einmal 3 Wochen von der Absicht der Stadt Schweinfurt erfahren, das Walther-Rathenau-Gymnasium zum Ende des Schuljahres 2024/25 und die im selben Gebäude befindliche Realschule zum Ende des Schuljahres 2029/30 zu schließen. Und das nicht nur deshalb, weil wir bzw. unsere Kinder dieses Gymnasiums besuchen und Qualitätseinbußen infolge der angekündigten Schließung befürchten. Und auch nicht nur aus dem Grund, weil Stadt- und Landkreis Schweinfurt bezüglich der Versorgung mit Gymnasien dann das Schlusslicht in Unterfranken einnehmen. Wir halten dies auch aus finanzieller und aus Sicht des Steuerzahlers für die falsche Entscheidung, weswegen wir uns an Sie wenden.

Das Walther-Rathenau-Gymnasium mit Realschule ist eine Schule in kommunaler Trägerschaft, die Stadt muss sowohl die Baulast als auch die Personalkosten tragen. Das Gymnasium wird gegenwärtig von 531 Schülern, die Realschule von 734 Schülern besucht. Die Stadt versucht seit Jahrzehnten die kommunale Trägerschaft abzuwälzen. Eine Zusammenlegung des Rathenau-Gymnasiums mit einem staatlichen Gymnasium in Schweinfurt lehnt der Freistaat ab, ebenso die komplette Übernahme der Schule. Für die Rathenau-Realschule gilt dies genauso. Nach Angaben der Verwaltung verblieben nach Abzug von Lehrpersonalzuschüssen des Freistaats und Gastschulbeiträgen des Landkreises 6,77 Mio. Euro Personalkosten bei der Stadt (3,93 Mio. für das Gymnasium, 2,84 Mio. für die Realschule). Des Weiteren rund 809.000 Euro Sachaufwand. Die Schließung der Schule soll gleitend erfolgen, indem das Gymnasium ab dem Schuljahr 2017/18, die Realschule ab dem Schuljahr 2024/25 letztmals neue Schüler aufnehmen. Nach deren Abschluss soll die Schule geschlossen werden.

Als Argument für die Schließung bedient sich die Stadt Schweinfurt des demographischen Wandels. Tatsächlich sind die Schülerzahlen der Gymnasien in Schweinfurt von 4118 Schülern im Schuljahr 2009/10 auf heute 3180 Schüler zurückgegangen, bei den Realschulen blieben die Zahlen relativ stabil. Laut Stadt seien vier Gymnasien in Schweinfurt nicht mehr notwendig. Allerdings ist der Rückgang um fast 1000 Schüler auch durch den Wegfall eines Jahrgangs bedingt (Einführung G8), die sich abzeichnende Rückkehr zum G9, die zu einem

Wiederanstieg der Schülerzahlen führen wird, nicht berücksichtigt, und die aktuellen Prognosen sagen bis zum Jahr 2030 relativ stabile Schülerzahlen voraus. Unserer Meinung nach ist die alles ein Vorwand, um endlich die Schule loszuwerden, denn die Statistiken sprechen eine andere Sprache:

In Stadt- und Landkreis Schweinfurt kommt auf 41.555 Einwohner ein Gymnasium, in Unterfranken ist nur Haßfurt mit 42.200 Einwohnern je Gymnasium schlechter versorgt. Dagegen gibt es in Würzburg je 28.400 Einwohner ein Gymnasium, in Rhön-Grabfeld beträgt die Zahl 26.500, in Main-Spessart 25.200, in Bad Kissingen 20.600 und in Kitzingen 17.800. Wenn das Rathenau schließt, kommt in Schweinfurt (Stadt und Landkreis) jeweils ein Gymnasium auf 55.400 Einwohner. Schweinfurt wäre damit einsames Schlusslicht in der gymnasialen Versorgung in Unterfranken!

Wir sind aber noch nicht darauf zu sprechen gekommen, wieso wir denken, dass durch die Schließung eine Verschwendung von Steuergeldern bzw. eine Mehrbelastung des Steuerzahlers verursacht wird.

Die Stadt Schweinfurt verbeamtet seit 2001 keine Lehrer am Rathenau mehr, die Vergütung des nun bereits zu einem Großteil angestellten Lehrkörper erfolgt nach den im Schnitt niedrigeren Vergütungssätzen des öffentlichen Dienstes. Um trotz der schlechteren Bedingungen ausreichend Lehrpersonal zu bekommen, wurden teilweise auch Lehrkräfte ohne zweites Staatsexamen bzw. mit einem nicht ausreichenden Notendurchschnitt eingestellt, die an einer staatlichen Schule keine Stelle erhalten hätten. Dies bedingt vergleichsweise niedrige Personalkosten. Bei einer Schließung des Rathenau müssten die staatlichen Schulen zur Bewältigung der dann dort zunehmenden Schülerzahlen und Klassen teurere, verbeamtete Lehrer einstellen.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Lehrpersonal vom Rathenau an staatliche Schulen wechseln kann, wird als sehr unwahrscheinlich betrachtet. Aus diesem Grund hat die Stadt auch dem gesamten Lehrpersonal, das sich zum Zeitpunkt der Schließung noch an der Schule befindet, eine Beschäftigungsgarantie bis zum jeweiligen Renteneintritt zugesichert. Ein Irrsinn, wenn man bedenkt, dass sich unter den Lehrern viele Mittdreißiger befinden. Insgesamt sind das 44 relativ hoch eingruppierte Mitarbeiter (23 am Gymnasium, 21 an der Realschule), die dann in einer Stadt, die keine Schule mehr hat, teilweise noch Jahrzehnte lang beschäftigt werden müssen. Der für die Schulen zuständige Referent gab in einer Diskussionsrunde an, die Lehrer dann als VHS-Dozenten beschäftigen zu wollen. Wenn die Stadt aus der Maßnahme Einsparungen erzielt, dann allenfalls langfristig. Zumal wenn man bedenkt, dass die Lehrpersonalzuschüsse an den Schülerzahlen hängen, die ab 2018 jährlich zurückgehen. Das Defizit der Stadt aus dem Rathenau wird sich somit kurzfristig sogar erhöhen.

Die Lehrerzahlen im Rathenau kann man nicht direkt an die zurückgehenden Schülerzahlen anpassen, die Lehrerzahlen an den Schulen, die dann mehr Schüler aufnehmen müssen, müssen angepasst werden. Das heißt, es kommt nicht erst nach der Schließung, sondern bereits während der Abschmelzphase zu Doppelkosten.

An den anderen Schulen werden Baumaßnahmen notwendig sein, um die zusätzlichen Schülerzahlen bewältigen zu können. So hat das Rathenau als einziges Gymnasium in Schweinfurt im Moment einen wirtschaftswissenschaftlichen Zweig. Dieser wird von 300 Schülern besucht. Zukünftig soll dieser im Olympia-Morata-Gymnasium angeboten werden. Das OMG hat im Moment 630 Schüler. Wenn alle Schüler, die später den Wirtschaftszweig besuchen wollen,

an das OMG wechseln, wird es auf 930 Schüler anwachsen. Aussage des Bildungsreferenten:
Dann müsse das OMG eben anbauen.

Dies sind nur einige Aspekte, die gegen eine Schließung des Rathenaus sprechen, für Sie als oberster Rechnungshof von Bayern, der über die Verwendung der Steuergelder wacht, wohl die Wichtigen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie den Sachverhalt prüfen würden und bitten um eine Eingangsbestätigung unseres Schreibens. In der Kürze dieses Schreibens konnten wird die Komplexität des Sachverhalts sicher nicht ausreichend darstellen. Wir stehen deswegen gerne für Rückfragen jeglicher Art zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Elternbeirat

Förderverein

SMV

Elternteil